

# Berufswahl Jugendlicher: Attraktivität des Pflegeberufs



# Attraktivität von Berufen

- bestimmte Berufe erscheinen Jugendlichen nicht attraktiv genug und werden im Zusammenhang mit der angestrebten sozialen Anerkennung als nicht passend erscheinen (BMBF, 2020)

„... Befürchtung, dass eine bestimmte Berufswahl zu negativen Reaktionen im sozialen Umfeld führen könnte.“

Matthes 2019, S. 163



© Ashkan Forouzani, unsplash.com



# Attraktivität von Berufen

## Aversion gegen Pflegeberufe

- besonders männliche Jugendliche erwarten negative Reaktionen von Freund\*innen und Familie
- Mädchen und Jungen, die einen mittleren Schulabschluss oder das Abitur anstreben, rechnen eher mit einer ablehnenden Reaktion als die Schüler\*innen, die den Hauptschulabschluss anvisieren
- Ausschluss aus der Laufbahn auch, wenn Tätigkeiten passend erscheinen, aber Jugendliche mit negativen Reaktionen rechnen



© Georg Arthur Pflueger, unsplash.com

# Attraktivität von Berufen

## Attraktionsfaktoren

- Tätigkeitspassung (berufliches Selbstkonzept und Berufskonzept passen zueinander)
- Passungsunterschiede zwischen den Geschlechtern Frauen > Männer
- Bessere Passung bei Real- und Hauptschüler\*innen
- Größere Übereinstimmung bei Nicht-Akademikerkindern



© Georg Arthur Pflueger, unsplash.com

# Attraktivität von Berufen

## Aversionsfaktoren

- 31,9% und 46,3% mangelnde soziale Passung (negative Reaktion des sozialen Umfelds = Familie und Freunde)
- 26,9% mangelnde Realisierbarkeit (Chancen auf einen Ausbildungsplatz)
- 47,3% mangelnde Urteilssicherheit (mangelnde Berufskennntnisse)



© Georg Arthur Pflueger, unsplash.com

# Attraktivität von Berufen

## Aversionsfaktoren

- mangelnde Rahmenbedingungspassung (d.h. Belastung durch Nachtschichten, körperliche Arbeit, Entwicklungs- und Verdienstmöglichkeiten u.a.)
- in Abhängigkeit von der Vorstellung, den Pflegeberuf zu ergreifen (persönliche Belastungstoleranz)
- Negativere Einschätzung der Rahmenbedingungen bei Jugendlichen, die sich den Pflegeberuf nicht vorstellen können



© Georg Arthur Pflueger, unsplash.com

# Aversionsfaktor mangelnde Rahmenbedingungspassung (Belastung)

Unterschiede in Bezug auf Geschlecht, die Schulform, den sozialen Hintergrund und den Migrationshintergrund

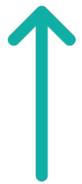
Tabelle 14: Ausprägung der Aversionsfaktoren zur mangelnden Rahmenbedingungspassung (in Prozent)

	Aversionsfaktoren zur mangelnden Rahmenbedingungspassung	
	vorhanden	nicht vorhanden
<b>Belastungen durch ...</b>		
Körperliche Anstrengungen	26,4	73,6
Nachtschichten	32,4	67,6
Schichtarbeit	32,7	67,3
Konfrontation mit Problemen anderer Leute	23,9	76,1
Konfrontation mit Verletzten/Blut	25,7	74,3
Konfrontation mit Gerüchen/Ausscheidungen	64,6	35,4
<b>Belastungen durch unzureichende ...</b>		
Gestaltungsmöglichkeiten	42,4	57,6
Herausforderungen	21,6	78,4
Autonomie	36,6	63,4
Einsatzmöglichkeiten	23,2	76,8
Entwicklungsmöglichkeiten	23,2	76,8
Arbeitsplatzsicherheit	9,7	90,3
Verdienstmöglichkeiten	45,8	54,2
Arbeitsmarktchancen	31,3	68,7
Aufstiegsmöglichkeiten	35,9	64,1
Freizeit	50,4	49,6
Vereinbarkeit mit Privatem	31,5	68,5

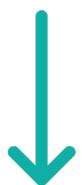
Quelle: BIBB-Schülerbefragung NRW 2015 (1.419 ≤ n ≤ 1.431)

# Aversionsfaktor mangelnde Rahmenbedingungsanpassung (Belastung)

## Geschlecht



„körperliche Anstrengungen“,  
„Nachtschichten“ und  
„Konfrontation mit Verletzten“



Konfrontation mit Problemen  
anderer Leute und mit  
unangenehmen Gerüchen  
belastend und typisch



unzureichende Einsatz- und  
Verdienstmöglichkeiten

# Aversionsfaktor mangelnde Rahmenbedingungspassung (Belastung)

Schulform und sozialer Hintergrund



SuS am Gymnasium und aus akademischen Milieus:  
Nachtschichten, Schichtarbeit und Konfrontation mit  
unangenehmen Gerüchen und körperlichen  
Ausscheidungen sowohl belastend als auch typisch



Gestaltungs-, Einsatz-, Entwicklungs-, Verdienst- und  
Aufstiegsmöglichkeiten ebenso wie bezüglich  
Herausforderungen, Autonomie und  
Arbeitsmarktchancen

# Aversionsfaktor mangelnde Rahmenbedingungspassung (Belastung)

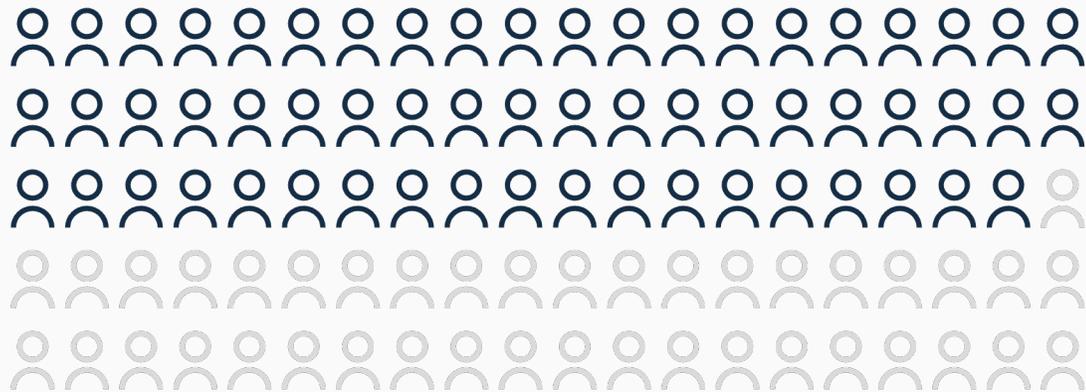
Migrationshintergrund



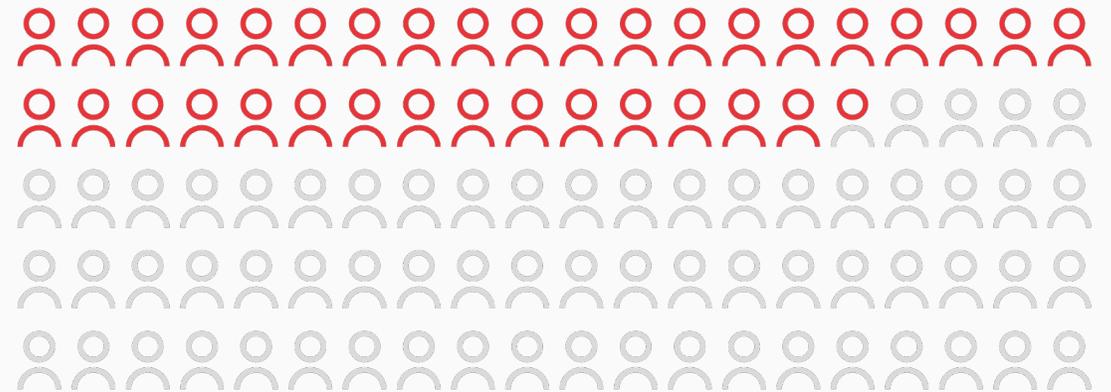
Mit MH: Belastungen aufgrund der Konfrontation mit unangenehmen Gerüchen und körperlichen Ausscheidungen und aufgrund unzureichender Autonomie, Verdienstmöglichkeiten und Freizeit

# Aversionsfaktor mangelnde Urteilssicherheit (Berufskennntnisse)

Signifikante Unterschiede beim Geschlecht



**59,0 %** der Männer



**35,5 %** der Frauen

kennen den bewerteten Pflegeberuf nicht gut.

# Aversionsfaktor mangelnde Urteilssicherheit (Berufskennntnisse)

Aversionsfaktor nicht vorhanden, wenn  
Erfahrungen durch Praktika gesammelt wurden



**72,8 %**  
mit Praktikum

**51,1 %**  
ohne Praktikum

geben mindestens teilweise gute  
Berufskennntnisse an

Aversionsfaktor nicht vorhanden, wenn mindestens  
ein Elternteil in einem Pflegeberuf arbeitet



**68,0 %**  
mit Elternteil in  
Pflegeberuf

**51,5 %**  
ohne Elternteil in  
Pflegeberuf

Praktische Umsetzung

# Zentrale Aspekte für die digitale Ansprache



- ✔ Stellen Sie detailliert, authentisch und zielgruppengerecht Tätigkeiten im Beruf dar!
- ✔ Laden Sie zu Praktika ein!
- ✔ Streichen Sie gezielt die Attraktionsfaktoren in Ihrer Institution heraus, indem Sie darstellen, wie diese konkret umgesetzt werden:
  - Offenheit, Wertschätzung und Notwendigkeit, beide Geschlechter und variable Herkünfte zu integrieren
  - Rahmenbedingungen, die in Ihrer Institution besonders positiv sind (Planbarkeit, Entlastung, Bezahlung, Karrieremöglichkeiten, ...)

# Quellenverzeichnis

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2020). *Berufsbildungsbericht 2020*. Bonn: BMBF.

Matthes, S. (2019). Warum werden Berufe nicht gewählt? Die Relevanz von Attraktions- und Aversionsfaktoren in der Berufsfindung. Bonn: wbv.